

## Der BNE-Generator – Bildung für nachhaltige Entwicklung systematisch entwickeln und evaluieren

### Gegen die Beliebigkeit eines neuen Etiketts

Unter "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) kann man vieles verstehen. Seit der Ausrufung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ ist es für Akteure der Umwelt- und Naturschutzbildung fast ein Muss geworden, ihre Angebote mit dem Begriff BNE zu etikettieren. Da der Begriff der Nachhaltigkeit ja immer noch überwiegend dem Öko-Thema zugeschlagen wird, fiel das Umetikettieren dann auch gar nicht so schwer. Hat man als Natur- und Umweltpädagoge doch nicht immer schon die langfristigen Auswirkungen menschlichen Handelns thematisiert, die Grenzen des Wachstums erkannt und ein grundsätzliches Umdenken gefordert.

Im Zuge dieser schnellen Usurpation des Begriffs BNE drohte das innovative Potenzial verschüttet zu werden, das die Verbindung des Nachhaltigkeitsgedankens mit der – schulischen und außer-schulischen – Bildungswelt enthält. Es ist der Verdienst des Berliner Pädagogikprofessors Gerhard de Haan, mit seinem Konzept der „Gestaltungskompetenzen“ den Blick auf die Innovationspotenziale von BNE offen gehalten zu haben. Dieses Konzept alleine reicht indes nicht aus.

Nach wie vor ist BNE ein dehnbarer Begriff und es erscheint oft beliebig, welche Methoden und Themen mit diesem Etikett versehen werden. Um die Bildung für nachhaltige Entwicklung aus dieser Beliebigkeit heraus zu holen, wurde der BNE-Generator entwickelt, mit dem das Design von Bildungskonzepten und Bildungsveranstaltungen für nachhaltige Entwicklung erleichtert und auf eine systematische Grundlage gestellt wird. Wie wir sehen werden, eignet sich der BNE-Generator nicht nur für die Kreation, sondern auch für die Evaluation von BNE-Veranstaltungen jeder Art.

### Geschichte des BNE-Generators

Die Entwicklung des BNE-Generators hatte vier Phasen:

- **Innovationsphase (2005):** Im Auftrag des saarländischen Umweltministeriums sollten wir ein Fortbildungskonzept für Umweltbildner entwickeln, um deren BNE-Kompetenz zu erweitern. Dabei stießen wir auf den beklagten Mangel und suchten nach einer Antwort auf die Frage, was denn BNE eigentlich ist und wie man BNE-Angebote systematisch entwickeln könnte. Die Grundidee des BNE-Generators war geboren.

- **Erprobungsphase (2006/2007):** Nachdem der Test des BNE-Generators in einem Fortbildungsseminar mit saarländischen Umweltbildnern erfolgreich verlaufen war, boten wir eine Reihe von freien Seminaren an, um weitere Zielgruppen mit dem BNE-Generator bekannt zu machen und die Seminarmethoden zu verfeinern. Es zeigte sich, dass das Instrument sowohl für freiberufliche Umweltbildner als auch für die Programmverantwortlichen in Bildungseinrichtungen hilfreich ist. Außerdem erprobten wir die Anwendungsmöglichkeit des BNE-Generators für die Evaluation bestehender BNE-Angebote.
- **Multiplikationsphase (2007/2008):** Um den BNE-Generator bekannter zu machen, konnten wir im Auftrag des saarländischen Umweltministeriums das Konzept und seine Nutzenanwendung in verschiedenen Themenbereichen explizieren. Mehrere Themenhefte über BNE erschienen für die Bereiche „Wasser“, „Wald“, „Biosphäre“, „Ernährung“ und „Klima“.
- **Implementierungsphase (seit 2009):** Die breite praktische Anwendung des BNE-Generators ist das Ziel unserer Arbeit seit 2009. Dazu braucht man natürlich Partner. Die Club of Rome-Schulen, das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, der Evangelische Entwicklungsdienst, die Arbeitsgruppe „Schule“ der deutschen UN-Dekade-Sektion oder das baden-württembergische Kultusministerium haben bisher Interesse an dem BNE-Generator signalisiert und zum Teil bereits eine Multiplikatorenschulung erhalten.

### Die Zukunft der BNE ist systemisch

Ohne zu weit vorzugreifen, sei an dieser Stelle doch schon einmal darauf hingewiesen, wo unser Anspruchsniveau mit dem BNE-Generator liegt. Solche potenziellen Partner sind uns natürlich am liebsten, die diesen Ehrgeiz mittragen können.

Bislang wird BNE immer noch als pädagogisch-normativer Ansatz beschrieben. Bei Wikipedia findet sich z.B. folgende Definition: *„Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein normatives Bildungskonzept mit dem Ziel, dem Individuum zu ermöglichen, aktiv an der Analyse und Bewertung von nicht nachhaltigen Entwicklungsprozessen teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal wie global in Gang zu setzen.“* Eine solche Definition überschätzt die Möglichkeiten, die wir innerhalb der bestehenden pädagogischen Systemumgebungen haben. BNE kann unserer Ansicht nach nicht in nicht-nachhaltigen Umgebungen erfolgreich sein. Das heißt, BNE verlangt auch neue Lernumgebungen, die in das institutionelle Setting pädagogischer Einrichtungen und Veranstaltungen eingreifen. Die Prozesse, die zu solchen neuen Lernumgebungen führen, finden

wir u.a. in der Schulentwicklung, in Qualitätsstrategien, Qualitäts- und Umweltmanagement sowie im Aufbau von pädagogischen Netzwerken und Kooperationen.

BNE kann vermutlich nicht von außen erfolgreich in pädagogische Systeme eingepflanzt werden, wenn sie nicht auch Lösungen für die inneren Entwicklungsprobleme der pädagogischen Einrichtungen bietet. BNE müsste also Antworten auf die Probleme des pädagogischen Systems haben. Diese Bemerkung sei hier voran gestellt, um die visionäre Perspektive anzudeuten, mit der wir den BNE-Generator konzipiert haben. Die Zukunft der BNE ist systemisch, nicht additiv.

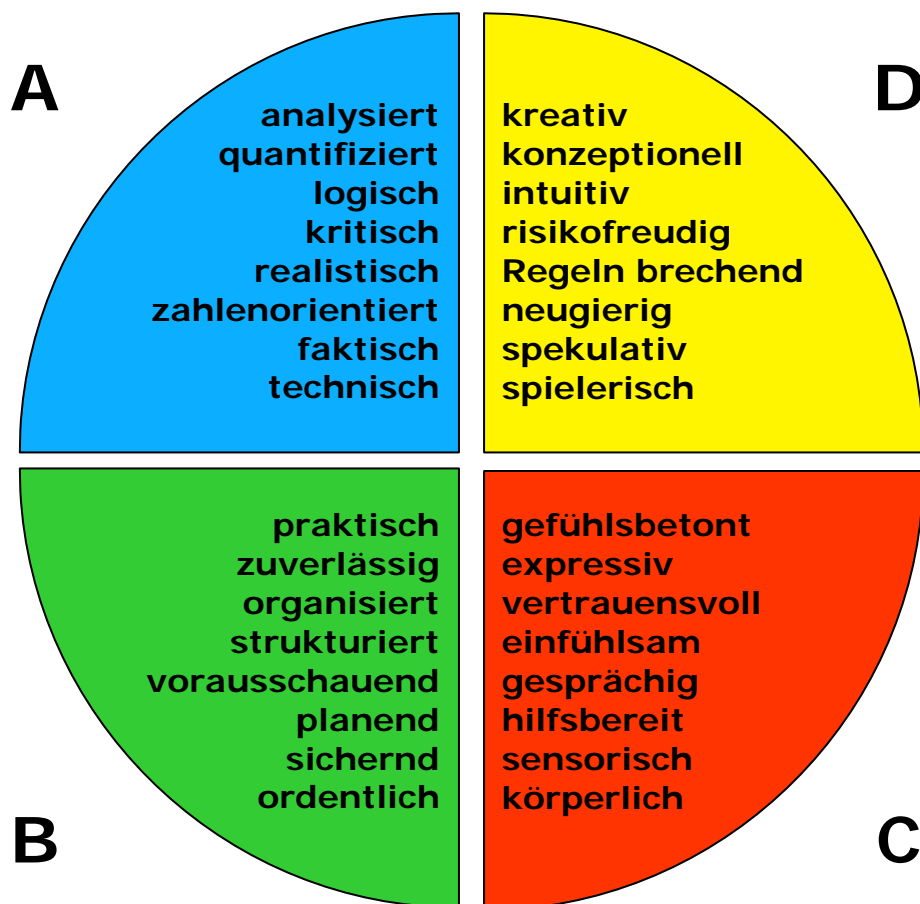
### Nachhaltigkeit psychologisch

Einer der innovativen Aspekte des BNE-Generators ist die Einbeziehung der psychologischen Seite der Nachhaltigkeit. Wenn es uns nicht gelingt, Nachhaltigkeit „gehirngerecht“ und motivkonform zu formulieren, werden wir kaum Chancen haben, eine größere Zahl von Menschen für das Thema zu begeistern. Wir müssen also einen Link zwischen Mensch und Nachhaltigkeit finden.

Wenn wir die Teilnehmer von BNE-Generator-Seminaren fragen, was sie unter Nachhaltigkeit verstehen, stoßen wir auf ein breites Spektrum von Assoziationen, Bedeutungen und Definitionen. Das alleine hilft uns allerdings noch nicht weiter. Uns interessiert die Frage, wie man dieses breite Spektrum analysieren und strukturieren kann, um heraus zu finden, welche grundlegenden Bedürfnisse, Denkweisen und Motive sich hinter den Nachhaltigkeitsbegriffen verbergen. Die folgende Tabelle clustert eine Auswahl solcher Begriffe in vier Untergruppen:

Wahrheit, Logik, Wissen, Werte	Sicherheit, Praxis, Ordnung	Vertrauen, Emotion, Kontakt	Fortschritt, Erlebnis, Vision
Bewusstes Handeln	Umweltqualität sichern	Gerechtigkeit	Zukunftsvision
Lebensqualität	Lebensgrundlagen bewahren	„Jeder kann etwas tun“	Veränderungsbereitschaft
Umdenken	Kyoto-Protokoll	Bildungsaufgabe	Weiterdenken
Zusammenhänge verstehen	Energie sparen	Zukunftsoptimismus	Ein offener Prozess
Egoismus überwinden	Konsumverzicht	Verantwortung für unsere Kinder und Enkel	Weg zur Weltgemeinschaft
Neue Technologien entwickeln	Biodiversität erhalten	Fairer Handel	Kreative Herausforderung
Systemverständnis	Vorsorgendes Denken und Handeln	Persönlicher Lebensstil	Neues Zivilisationsmodell
Dreieck der Nachhaltigkeit	Ressourcen schonen	Solidarisch handeln	Überwindung des Kapitalismus
Langfristig denken	Verträgliches Wachstum	Persönliches Engagement	LOHAS

Hinter dieser Clusterung steht eine Systematik, die als „Herrmann-Dominanz-Modell“ bekannt ist ([www.hid.de](http://www.hid.de)). Dieses Modell analysiert die Unterschiede menschlicher Denk- und Verhaltensweisen und erfasst in einem validierten Test, dem „Herrmann Brain Dominance Instrument“ (HBDI) individuelle Präferenzen. Es wird in der Beratung, Team- und Personalentwicklung eingesetzt. Die vier Rubriken unserer Tabelle entsprechen den vier Verhaltensbereichen, die das HBDI misst:



*Die vier Quadranten des „Ganzhirn-Modells“ beschreiben unterschiedliche Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsstrategien. Menschen unterscheiden sich darin, welche dieser Bereiche sie bevorzugen. Das Modell hilft uns, individuelle Unterschiede zu verstehen und zu tolerieren. Es unterstützt auch die Zusammenstellung von Teams oder die Verbesserung des persönlichen Arbeitsstils. Die vier Quadranten beschreiben außerdem verschiedene Lerntypen und können in der Didaktik eingesetzt werden.*

Legen wir unsere Tabelle der Nachhaltigkeitsbegriffe über dieses psychologische Modell, so können wir – abhängig von der Denk- und Verhaltenspräferenz des Einzelnen – vier grundsätzlich verschiedene Zugangswege zum Thema „Nachhaltigkeit“ beschreiben und auseinander halten:

**Nachhaltigkeit:  
Bessere  
Lösungen  
für eine  
komplexe  
Welt**

**Nachhaltigkeit:  
Die Zivilisation  
neu erfinden**

**Nachhaltigkeit:  
Eine  
verlässliche  
Zukunft**

**Nachhaltigkeit:  
Verantwortung  
für mehr  
Gerechtigkeit  
und Lebens-  
qualität**

*Viermal Nachhaltigkeit: Je nachdem, welcher Denk- und Verhaltensstil dominiert, finden wir ganz unterschiedliche Zugänge zur Nachhaltigkeit.*

Damit haben wir den gesuchten Link zwischen Mensch und Nachhaltigkeit. Dieses Konzept könnte uns z.B. sehr dabei helfen, wirksame Strategien der Nachhaltigkeitskommunikation aufzubauen. Denn es zeigt uns einerseits, dass Nachhaltigkeit nicht gleich Nachhaltigkeit sein muss. Und es gibt uns andererseits eine Strukturierungshilfe an die Hand, mit der wir das Thema „Nachhaltigkeit“ differenzierter und treffsicherer kommunizieren könnten.

Im Bildungskontext liefert uns das HBDI auch eine lernpsychologische Differenzierung, die wir nutzen können. Denn der Differenzierung der vier HBDI-Quadranten entspricht, wie man leicht erkennt, eine analoge Differenzierung von Lerntypen. Jeder der vier Quadranten definiert einerseits eine eigene Herangehensweise an Lernaufgaben, andererseits gibt er uns Hinweise für entsprechende didaktisch-methodische Zugänge.



*Verschiedene Arten zu lernen: Je nachdem, welcher Aspekt im Vordergrund steht, werden unterschiedliche Lerntypen angesprochen. Grob gesprochen steht Blau für kognitives Lernen, Grün für praktisches Lernen, Rot für soziales Lernen und Gelb für erlebendes Lernen.*

Da diese vier Lerntypen mit den vier grundsätzlichen, psychologisch fundierten Auffassungen von Nachhaltigkeit korrespondieren, ergibt sich für die psychologische Dimension des BNE-Generators folgender Imperativ bei der Konzeption von BNE-Angeboten:

***Imperativ 1:***  
**Sorge dafür, dass BNE alle vier (lern-)psychologischen Aspekte berücksichtigt.**

Wie das in der Praxis aussieht, sehen wir, wenn wir den BNE-Generator als ganzen beschreiben. Vorerst genügt es, zu wissen, dass die erste der drei Dimensionen des BNE-Generators den psychologischen Aspekt abdeckt und dass diese Dimension vier Elemente aufweist.

### **Nachhaltigkeit sachlich**

Damit haben wir auch schon verraten, dass die „Maschine“ des BNE-Generators dreidimensional ist. Die zweite Dimension ist die sachliche. Das heißt, es geht um den Begriff der Nachhaltigkeit aus dem Blickwinkel des „blauen“ Quadranten, um mit dem HBDI-

Vokabular zu sprechen.

Leider gibt es keine einheitliche und allgültige Definition von Nachhaltigkeit. Schon 1989 zählte das Umweltbundesamt über 70 verschiedene Definitionen des Begriffs „Nachhaltigkeit“. Um den BNE-Generator zu konstruieren, standen wir vor der Aufgabe, eine möglichst weite Definition zu finden, die eine überschaubare Zahl von Elementen enthält, welche sich wiederum gut voneinander differenzieren.

Bei Alexander Walter sind wir fündig geworden. Der Wissenschaftler hat in seiner Publikation „Nachhaltigkeit: Mehr als ein Zauberwort?“, die 2002 an der ETH Zürich erschienen ist, fünf Inhaltskomponenten des Konstrukts „Nachhaltigkeit“ heraus gearbeitet, die sich für den BNE-Generator eignen. Diese fünf Komponenten sind:

- **Integration:** Der Begriff bezeichnet das viel zitierte „Dreieck der Nachhaltigkeit“, also die Idee, **Ökonomie, Ökologie und Sozio-kultur als gleichgewichtige Faktoren** der Entwicklung zu betrachten.
- **Permanenz:** Gemeint ist die Aufgabe der **dauerhaften Sicherung unserer Lebensgrundlagen**, die ein **präventives** Denken und Handeln voraussetzt.
- **Gerechtigkeit:** Im Nachhaltigkeitskonzept versteht man unter Gerechtigkeit sowohl den gerechten **Ausgleich zwischen den Nationen und Völkern** als auch die **Gleichbehandlung von Männern und Frauen** sowie die **Verantwortung und Fairness gegenüber den nächsten Generationen**. Diese ethischen Prinzipien werden als Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung angesehen.
- **Subjektivität:** Nachhaltigkeit betrifft die **Lebensqualität** jedes Einzelnen, sie fordert und fördert die **Beteiligung** der Menschen am Projekt der nachhaltigen Entwicklung auch in deren **Alltag**, als Konsument, im Berufsleben und als Bürger.
- **Dependenz:** Die Berücksichtigung und Erhaltung der **biologischen Tragfähigkeit** der Erde und die Steigerung der **Resourceneffizienz** sind wesentliche Strategien einer nachhaltigen Entwicklung.

Der Umgang mit diesen abstrakten Inhaltskomponenten von „Nachhaltigkeit“ ist einfacher, als es zunächst den Anschein hat. Die Herausforderung besteht darin, den jeweils zentralen Aspekt zu finden, der in einem Bildungsmodul oder Veranstaltungskonzept fokussiert

werden soll. Zusammen mit den beiden anderen Dimensionen des BNE-Generators ergibt sich aus dieser Fokussierung ein klares Profil der jeweiligen Bildungsveranstaltung.

Somit können wir den zweiten Imperativ für die Konstruktion von BNE-Angeboten formulieren:

***Imperativ 2:***  
**Sorge dafür, dass BNE jede der fünf sachlichen Komponenten des Nachhaltigkeitsbegriffs thematisiert.**

Das Raster des BNE-Generators weist somit bereits  $4 \times 5 = 20$  Felder auf. Nun kommen wir zur dritten Dimension.

### Nachhaltigkeit pädagogisch

Dass Nachhaltigkeit nicht bloß ein neues Sachthema für den Unterricht darstellt, das sich auf relevante Fächer wie Erdkunde, Physik oder Sozialkunde verteilt, ist zwar leicht zu begründen, doch hat sich diese Erkenntnis in der Praxis der schulischen und außerschulischen Bildung noch kaum durchgesetzt. Nachhaltigkeit hat natürlich auch einen Aspekt, der mit Sachwissen und Faktenkenntnissen zu tun hat, die mit schulischen Methoden abprüfbar sind. Aber das Thema „Nachhaltigkeit“ erschöpft sich nicht im Wissensinhalt, sondern hat den Anspruch, spezifische Kompetenzen aufzubauen. Kompetenzen sind sehr viel mehr als Wissen und kognitives Problemlösen. Dazu gehören auch

- Handlungsbereitschaft
- Motivationskraft
- Werteorientierung und
- soziale Intelligenz.

Dass BNE nicht nur Wissensvermittlung ist, sondern Kompetenzaufbau bedeutet, ergibt sich aus der Handlungsrelevanz und dem ethischen Kern des Nachhaltigkeitskonzepts. Die Menschen sollen nicht nur wissen, was Nachhaltigkeit bedeutet, sie sollen es auch auf ihren persönlichen Aktionsfeldern umsetzen können und wollen.

Viele glauben freilich, dass das „richtige“ Wissen auch automatisch ein entsprechendes Handeln erzeugt. Ein großer Teil unserer schulischen Lernsysteme baut immer noch auf dieser Hypothese auf. Deshalb wird vor allem Wissen vermittelt und losgelöst von jedem Handlungsbezug und jeder persönlichen Beteiligung der Lernenden abgeprüft. Auch im außerschulischen Bereich, wo man weniger mit einem tradierten Organisationskonzept zu kämpfen hätte, ist das kognitive Modell vorherrschend. So hat die ASKO EUROPA-STIFTUNG viel Energie in ein Projekt gesteckt, das man den Titel „Mut zur Nachhaltig-

keit“ gegeben hat ([www.mut-zur-nachhaltigkeit.de](http://www.mut-zur-nachhaltigkeit.de)). Der Mut reichte jedoch nicht aus, um mehr zu produzieren als – hervorragende – Sachbücher und didaktische Stoffaufbereitungen. Auf den Materialienordnern des Projekts, die sich nach Sachgebieten gliedern, steht denn auch der ebenso eingängige wie falsche Slogan „Vom Wissen zum Handeln“.

Vor diesem Hintergrund ist es verdienstvoll, dass der Pädagogikprofessor Gerhard de Haan, der auch deutscher Vorsitzender der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ ist, schon frühzeitig das Thema BNE mit Kompetenzentwicklung verknüpft hat. Von de Haan stammt das Konzept der „Gestaltungskompetenzen“, die durch BNE gefördert werden sollen. Er hat zunächst ein Set von acht solcher Kompetenzen aufgestellt, das später auf zwölf erweitert und umgruppiert wurde. Da diese Erweiterung aber nicht das Spektrum vergrößert, sondern nur innere Differenzierungen leicht verändert, sind wir dabei geblieben, im BNE-Generator das achteilige Set der „Gestaltungskompetenzen“ zu verwenden. Dieses Set umfasst:

1. Vorausschauendes Denken
2. Offenheit für neue Perspektiven
3. Interdisziplinäres Denken und Handeln
4. Fähigkeit zur gesellschaftlichen Partizipation
5. Nachhaltigkeitsorientiertes Planen und Handeln
6. Empathie, Engagement, Solidarität
7. Fähigkeit, sich und andere zu motivieren
8. Reflexion individueller und kultureller Leitbilder.

Nur Punkt 5 dieser Liste bezieht sich explizit auf das sachliche Konstrukt von Nachhaltigkeit und erinnert an das Motto „Vom Wissen zum Handeln“. Alle anderen Kompetenzbereiche scheinen zunächst unabhängig von spezifischen Wissensinhalten zu sein. Tatsächlich sind sie sogar ohne jeden Bezug zu Nachhaltigkeit begründbar und sinnvoll. Interdisziplinäres Denken oder die Fähigkeit zur Empathie zum Beispiel waren immer schon erstrebenswerte Kompetenzen, die die Lebensqualität des Einzelnen, seinen beruflichen Erfolg und den gesellschaftlichen Fortschritt gefördert haben.

Das Wesentliche an dem Konzept der „Gestaltungskompetenzen“ ist die Tatsache, dass BNE statt nur mit einem Kognitions- auch mit einem Kompetenzansatz verbunden wird. Das Set der acht Gestaltungskompetenzen bietet uns außerdem eine Differenzierungsmöglichkeit an, die wir bei der Konstruktion und Evaluation von BNE-Angeboten nutzen können.

Deshalb schlagen wir als dritten Imperativ für die Konstruktion von BNE-Angeboten vor:

**Imperativ 3:**

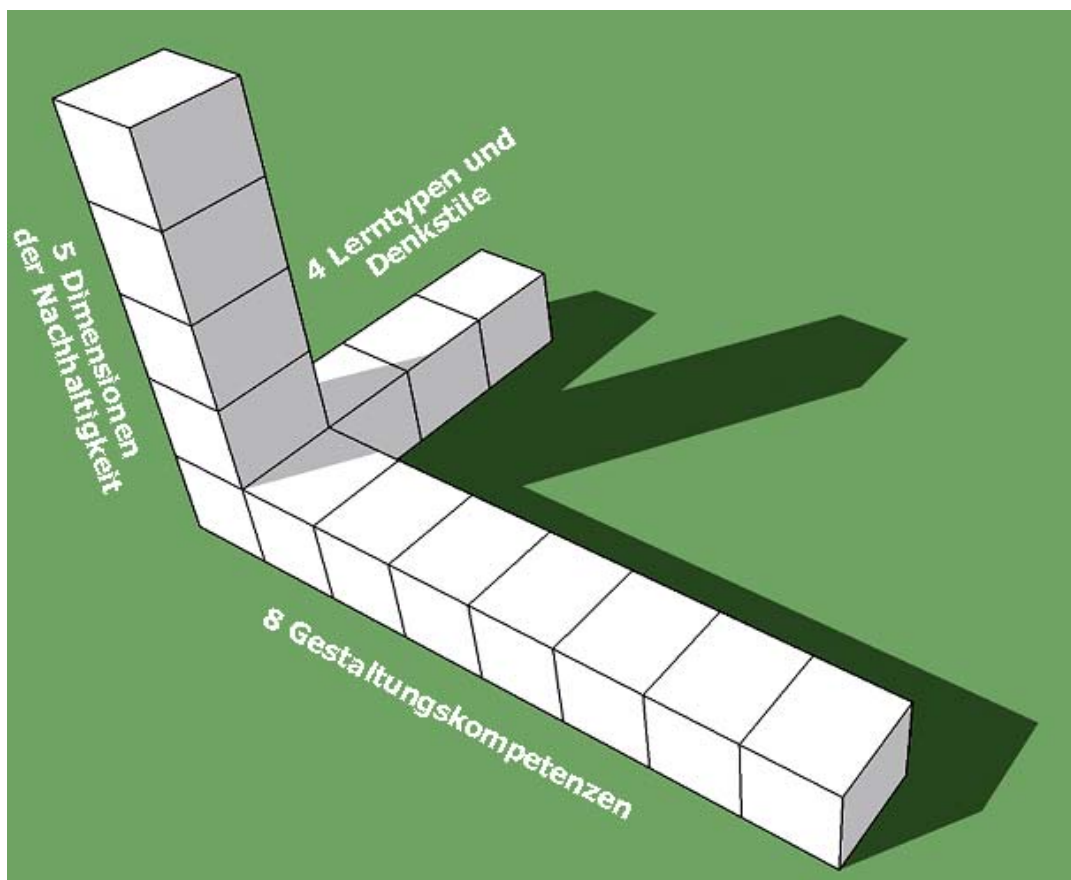
**Sorge dafür, dass BNE jede der acht Gestaltungskompetenzen vermittelt.**

Damit haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um unsere „Maschine“ zusammen bauen zu können.

**Der BNE-Generator**

Der BNE-Generator verknüpft in einer dreidimensionalen Matrix das inhaltliche Konzept von Nachhaltigkeit mit psychologischen Faktoren des Lernverhaltens und dem pädagogischen Modell der Gestaltungskompetenz. Durch Berücksichtigung dieser verschiedenen Faktoren entstehen ganzheitliche Bildungskonzepte, die unterschiedliche Lerntypen ansprechen und damit den Lernerfolg deutlich erhöhen. Der BNE-Generator ermöglicht, schnell und zuverlässig zu erkennen, welche Aspekte in einem Konzept bereits abgedeckt sind und wo noch Lücken bestehen.

Das ist die verbale Kurzbeschreibung. Möglicherweise wird das Konzept aber klarer durch die bildliche Darstellung:



*Der BNE-Generator: 4 x 5 x 8 Komponenten ergeben 160 Möglichkeiten, BNE zu gestalten.*

Die drei Dimensionen des BNE-Generators spannen einen Raum mit 160 Feldern auf – so viele Kombinationen der vier Lerntypen mit den fünf Bedeutungen von Nachhaltigkeit und den acht Gestaltungskompetenzen ergeben sich logischerweise. Das Ganze ist nun aber keine geometrische Spielerei, sondern eine nützliche „Maschine“, mit der wir neue BNE-Angebote designen und bestehende Angebote evaluieren können. Wie geht das?

Vergegenwärtigen wir uns noch einmal im Überblick die drei Dimensionen und ihre Elemente:

### Gestaltungskompetenz

- vorausschauend denken können
- weltoffen und neuen Perspektiven zugänglich sein
- interdisziplinär denken und agieren können
- partizipieren können
- an der Nachhaltigkeit orientiert planen und handeln können
- Empathie, Engagement, Solidarität zeigen können
- sich und andere motivieren können

### Lernformen

- = Kreativität anregen, Eigenaktivität fördern, Erlebnismöglichkeit anbieten
- = kooperieren, kommunizieren, Gemeinschaftsgefühl stärken, künstlerische Interessen
- = Fakten und Werte vermitteln, Probleme analysieren, technische Lösungen suchen
- = Regeln und Verfahren anwenden, erprobte Wege gehen, systematisch vorgehen

### Nachhaltigkeit

Integration: Vernetzung von Ökonomie, Ökologie und Soziokultur  
 Permanenz: Zukunftssicherung, präventive Politik  
 Gerechtigkeit: Vermittlung zwischen den Generationen, Völkern, Geschlechtern  
 Subjektivität: Partizipation, Bedingungen der Lebensqualität  
 Dependenz: Tragfähigkeit natürlicher Systeme und nachhaltige Nutzungsformen

Als Konstruktionsschema für BNE-Angebote erstellen wird daraus eine Matrix. Da wir normalerweise nicht im drei-, sondern im zweidimensionalen Raum arbeiten, müssen wir einen Kompromiss machen, indem wir die vier Lernformen als farbige Marker auf unserem Konstruktionsschema unterbringen.

Die Vorlage für die Konstruktion und Evaluation von BNE-Angeboten ist nun eine 40 Felder umfassende Matrix, die durch die vier Farbko- des erweitert wird. Jedes Feld in der Kombination aus

- Gestaltungskompetenz
- Inhaltsaspekt der Nachhaltigkeit
- Lernform

definiert eine BNE-Einheit. Das leere Formular sieht folgendermaßen aus:



	Integration	Permanenz	Gerechtigkeit	Subjektivität	Dependenz
Vorausschauendes Denken					
Offenheit für neue Perspektiven					
Interdisziplinäres Denken					
Partizipieren					
Nachhaltigkeitsorientiert planen					
Empathie, Engagement, Solidarität					
Motivieren					
Leitbilder reflektieren					

Der BNE-Generator als 2D-Formular

Wenn wir nun z.B. rund um den Themenbereich „Wasser“ beginnen, BNE-Angebote zu konstruieren, füllt sich unsere Matrix beispielsweise so:

	Integration	Permanenz	Gerechtigkeit	Subjektivität	Dependenz
Vorausschauendes Denken		Wo drohen „Kriege ums Wasser“?			
Offenheit für neue Perspektiven				Ein Tag „ohne Wasser“	
Interdisziplinäres Denken					Eine mechanische Wasserpumpe bauen
Partizipieren		Entwässerungsgraben anlegen			Fish Banks spielen
Nachhaltigkeitsorientiert planen	Mein eigener Wassersparplan für zuhause				
Empathie, Engagement, Solidarität			Kontakt mit Wasserprojekt herstellen		
Motivieren	Wir machen einen Wasserspar-Werbespot				
Leitbilder reflektieren			Wasser-Sprüche der Völker sammeln		

Der BNE-Generator zum Thema „Wasser“

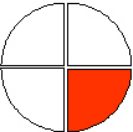
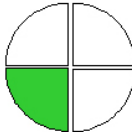
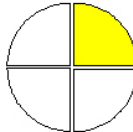
Das Beispiel stammt aus der Publikation „Wasser – Lebensmittel für die Welt“, die wir für das saarländische Umweltministerium erstellt haben. Darin werden sämtliche Module, deren Überschriften in der

Matrix stehen, ausführlich erläutert. (Bezugsquelle zum Download: [www.tuwas.net/extdat/bne\\_wasser.pdf](http://www.tuwas.net/extdat/bne_wasser.pdf)).

Um zu verstehen, wie BNE-Module mit dem BNE-Generator erzeugt werden, greifen wir ein Beispiel heraus – das Modul „Kontakt mit einem Wasserspar-Projekt herstellen“. Dieses Modul liegt an der Schnittstelle von „Gerechtigkeit“ und „Empathie, Engagement, Solidarität“ und ist mit der Lernform „Kommunikation, Kooperation“ kodiert.

Ziel dieses BNE-Moduls ist es, über das Thema „Wasser“ ein subjektives Verständnis von Entwicklungszusammenarbeit zu erarbeiten. Bei der Kontaktaufnahme mit einem ausgewählten Projekt lernen und üben die Teilnehmer, Informationen zu finden, über Medien Kontakt mit Unbekannten aufzunehmen und Ergebnisse zielorientiert weiter zu geben. Der Zeitbedarf liegt bei minimal 3 Unterrichtsstunden bis zu 2 Tagen (mit Fortsetzungsmöglichkeiten). Die Teilnehmer informieren sich über Partnerschaften zwischen verschiedenen Ländern und Organisationen, die sich für Wasserhilfsprojekte engagieren. Sie nehmen Kontakt mit einem Projekt auf. Die gewonnenen Einblicke in die Entwicklungszusammenarbeit geben sie entsprechend aufbereitet als Multiplikatoren für solche „Wasserpartnerschaften“ weiter. Möglicherweise entsteht ein Engagement für ein Projekt. Diese Aktion kann auch eine Schulpartnerschaft oder ein kommunales Partnerschaftsprojekt vorbereiten.

Um die Einordnung des Moduls „Kontakt mit einem Wasserspar-Projekt herstellen“ zu verstehen, werfen wir einen Blick in das Arbeitsblatt, das der BNE-Generator zur Verfügung stellt:

<i>Hier Kurztitel des Moduls eintragen:</i> <b>Kontakt mit Wasserhilfsprojekt herstellen</b>	<b>1. Priorität (Schwerpunkt)</b>	<b>2. Priorität</b>	<b>3. Priorität</b>	<b>4. Priorität</b>
<b>Nachhaltigkeitsdimension</b> <i>5 Dimensionen</i>	<b>Gerechtigkeit</b> (Zugang zu sauberem Wasser für alle)	<b>Subjektivität</b> (Bewusstsein der eigenen Lebensqualität, persönliches Engagement)	<b>Dependenz</b> (Ressourcenschonung, nachhaltige Wasserwirtschaft)	
<b>Gestaltungskompetenz</b> <i>8 Kompetenzbereiche</i>	<b>Empathie, Engagement, Solidarität</b> (Verständnis für Probleme anderer, Hilfsbereitschaft)	<b>Sich und andere motivieren</b> (Voraussetzungen für wirksames Engagement erkennen)	<b>Leitbilder reflektieren</b> (z.B. Hilfe vs. Selbsthilfe)	
<b>Lernmethodik</b> <i>4 Lernwege</i>				

Das systematische Arbeiten mit der Matrix des BNE-Generators

Daraus können wir entnehmen, welche Fokussierung für das BNE-Modul vorgenommen wurde:

- **Nachhaltigkeitsdimensionen:** Da es in den Wasser-Projekten primär um den Zugang zu sauberem Wasser geht (der für uns eine Selbstverständlichkeit darstellt), wurde der Aspekt der „Gerechtigkeit“ als erste Priorität gewählt. Je nach Komplexität des Themas und den Rahmenbedingungen (Zeitbudget, Alter der Lernenden etc.) wird man es bei dieser Priorität belassen oder weitere Prioritäten festlegen. In unserem Beispiel ist als zweite Priorität „Subjektivität“ gewählt worden, weil durch die BNE-Einheit das Bewusstsein für die eigene Lebensqualität gefördert wird und die Bedingungen für persönliches Engagement Einzelner beleuchtet werden. Als dritte Priorität eignet sich der Aspekt „Dependenz“, denn es geht um Ressourcenschonung und nachhaltige Wasserwirtschaft.
- **Gestaltungskompetenzen:** Als Leitkompetenz für diese Lerneinheit wurde „Empathie, Engagement, Solidarität“ gewählt, weil Verständnis für die Probleme anderer und Hilfsbereitschaft entwickelt werden sollen. Der Kompetenzbereich „Sich und andere motivieren“ steht an zweiter Stelle, denn das Modul soll dazu beitragen, die Voraussetzungen für wirksames Engagement zu erkennen. Die Kompetenz „Leitbilder reflektieren“ erscheint sinnvoll als dritte Priorität, denn das Projekt ist geeignet, das Thema „Hilfe vs. Selbsthilfe“ zu beleuchten.
- **Lernformen:** Der primäre Lernweg in dieser Einheit ist der kommunikative. Verständigung, sozialer Kontakt und Kooperation stehen am Anfang des Lernprozesses, die „Kontaktaufnahme“ findet sich ja schon im Titel der Lerneinheit. Bedeutsam als zweite Lernform erscheint uns in diesem Beispiel der praktisch-organisatorische Zugang, denn die Lerngruppe steht vor der Aufgabe, den Kontakt und Informationsaustausch mit dem Wasser-Projekt in einem Entwicklungsland selbst zu organisieren und die damit verbundenen praktischen und technischen Probleme zu lösen. Wenn für die Lerneinheit ein größeres Zeitbudget zur Verfügung steht und vielleicht sogar eine längerfristige Fortsetzung möglich ist, kommt als dritter Lernweg der experimentell-visionäre hinzu. Denn dann käme es darauf an, die Phantasie für eine Weiterführung als Partnerschaft, schulübergreifendes oder kommunales Projekt zu entwickeln und kreative Formen dafür zu finden.

Wenn wir BNE-Module auf diese Weise entwickeln, unterstützt uns der BNE-Generator auch bei der Profilierung und methodischen Ausrichtung der Bildungseinheiten. Es ist in der Regel sehr viel effektiver, wenn man sich bei einem Lernprojekt auf einige wenige Lernziele in

punkto Nachhaltigkeit konzentriert und diese methodisch gezielt unterfüttert. Auch die Messung des Lernerfolgs wird dann sehr viel leichter.

Unsere drei BNE-Imperative verlangen freilich noch mehr als die Konstruktion einzelner BNE-Module mit Hilfe der Matrix. Um alle geforderten Gestaltungskompetenzen zu schulen, alle Aspekte der Nachhaltigkeit zu behandeln und alle vier Lerntypen gleichermaßen zu berücksichtigen, reichen uns einige wenige Module nicht aus. Wir benötigen wenigstens acht Module, um dieser Anforderung gerecht zu werden. Der vierte Imperativ des BNE-Generators lautet also:

***Imperativ 4:***

**Sorge dafür, dass in jeder Zeile und in jeder Spalte der BNE-Generator-Matrix mindestens ein Lernmodul erscheint. Und stelle sicher, dass jeder Lerntyp mindestens einmal als zentrale Lernform definiert ist.**

Der Einsatz des BNE-Generators zur **Kreation** von BNE-Angeboten ist in etlichen Seminaren bereits erprobt worden. Deshalb wissen wir, dass es funktioniert. Die großflächige Anwendung bei einem Bildungsträger oder in der Lehrerfortbildung steht noch aus.

Der nahe liegende Einsatz des BNE-Generators zur **Evaluation** bestehender BNE-Angebote ist bisher nur am Rande von Seminarveranstaltungen thematisiert worden. Für eine weitergehende Erprobung soll ein geeignetes Modellprojekt aufgesetzt werden. Die Anwendung des BNE-Generators als Evaluationsinstrument ist möglicherweise sogar der breitenwirksamere Ansatz zur Qualifizierung der Nachhaltigkeitsbildung in Deutschland. Wenn dadurch die Defizite und „Leerstellen“ der BNE-Matrix aufgedeckt würden, hätten wir eine gute Grundlage für den Verbesserungs- und Innovationsprozess, der uns bis zum Ende der UN-Dekade 2014 ein wichtiges Stück voran bringen würde.



**Wir freuen uns auf Ihren Kontakt!**

**stratum®** GmbH  
Boxhagener Straße 16  
Alte Pianofabrik  
10245 Berlin

Fon 030.22325270  
Fax 030.22325271

[www.stratum-consult.de](http://www.stratum-consult.de)  
[info@stratum-consult.de](mailto:info@stratum-consult.de)